№ 165. 1834.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 18. Juli.

Inland.

Berlin den 15. Juli. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Regierungs-Präsidenten von Bonin zu Köslin die erledigte Stelle des Präsidenten der Regierung zu Merseburg zu verleihen, und den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Fritsche zu Koblenz zum Präsidenten der Regierung zu Köslin, den bisherigen Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten von Ladenberg zu Merseburg zum Präsidenten der Regierung zu Trier, so wie den bisherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsidenten des Konsistoriums, Provinzial-, Schul- und Medizinal-Kollegiums, von Seydewitz zu Magdeburg, zum Präsidenten der Regierung zu Stralsund zu ernennen, auch dem bisherigen Regierungs-Direktor und Geheimen Kriegsrath Krüger zu Merseburg den Charakter eines Regierungs-Vice-Präsidenten beizulegen.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Merseburg, von Krosigk, zum Vice-Präsidenten des Konsistoriums, Provinzial-, Schul- und Medizinal-Kollegiums zu Magdeburg zu ernennen geruht.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Nicolovius, ist nach Salzbrunn, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf von Lottum, nach Neapel abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 7. Juli. Die Königliche Familie wird bereits übermorgen in Eu erwartet; der König und die Königin der Belgier werden jedoch erst einige Tage später dort eintreffen, da sie sich zuvor nach Havre begeben wollen.

Aus den Baskischen Provinzen meldet man, daß die Karlisten sich St. Sebastians hätten bemächtigen wollen, jedoch von dem Brigadier Jauregui an der Ausführung dieses Planes behindert und genöthigt worden wären, sich nach dem Navarresischen zurückzuziehen.

Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die Organe des sogenannten tiers-parti seit einigen Tagen eine feindselige Sprache gegen das Ministerium führen, und zieht daraus den Schluß, daß jene Partei, nachdem dem Volks-Aufruhr gesteuert worden, in der bevorstehenden Session eine unabhängigere Stellung als bisher einzunehmen entschlossen sey.

Der Courier français will wissen, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Englische Flotte, welche zuletzt auf der Rhede vor Nauplia Anker geworfen hatte, nach Malta zurückgekehrt sei.

Zu Toulon haben am 29. v. M. zwischen den daselbst in Garnison liegenden Truppen und den Matrosen blutige Streitigkeiten stattgefunden. Am 30. war indessen die Ruhe wiederhergestellt und der Königl. Prokurator leitete ein gerichtliches Verfahren gegen die Tumultuanten ein.

Die Brigg „Palinure" ist am 30. v. M. von Tou-

lon mit einer geheimen Mission nach der Levante unter Segel gegangen, wohin ihr, dem Vernehmen nach, die in Toulon versammelte Flotte im künftigen Monate folgen würde. Die Gabarre „Lamproye" hat den Befehl bekommen, sich zum Abgange bereit zu halten; sie wird, wie man glaubt, Depeschen nach Alexandrien bringen.

Aus New-York berichtet man unterm 29. Mai über den Eindruck, den die Nachricht von der Verwerfung des Gesetz-Entwurfes in Betreff der Entschädigung der 25 Millionen für die Vereinigten Staaten daselbst hervorgebracht hat. Da diese Nachricht ganz unerwartet kam, so waren die Gemüther im ersten Augenblicke sehr aufgebracht; nichtsdestoweniger glaubte man, daß die Regierung keine dem Französischen Handel nachtheilige Aenderung im Zoll-Tarif vornehmen, vielmehr die freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich zu erhalten bemüht seyn werde.

— Den 8. Juli. Das Journal des Débats meldet aus Madrid vom 29. Juni: „Die Königin und die Minister sind nach La Granja abgegangen, um der Cholera zu entgehen, die in den Madrider Hospitälern ausgebrochen seyn soll. Um La Granja ist ein doppelter Sanitäts-Kordon gezogen worden. Man hat hier die größte Furcht vor der Cholera."

In der Sentinelle des Pyrenées liest man: „Da die Spanische Regierung anbefohlen hat, daß jedes Kloster, welches von dem sechsten Theil seiner Mitglieder verlassen worden, geschlossen werden solle, so hat sie vor Kurzem den Brigadier Jauregui zur Schließung des Klosters von Aranzazu ermächtigt. Die Mönche hatten ihn um 4 Stunden Zeit zu den nöthigen Vorbereitungen gebeten, und 30 derselben benutzten diese Frist, um zu den Insurgenten überzugehen.

In einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 29. Juni heißt es: „In dem Dorfe Vallegas, anderthalb Meilen von Madrid, sollen zwei Personen von der Cholera befallen worden seyn, und einem Gerücht zufolge, hätte sich die Krankheit auch schon in der Hauptstadt gezeigt. Der Schrecken ist allgemein. Ueber 9000 Personen haben Pässe verlangt. Es ist eine völlige Auswanderung. Selbst die beliebtesten Mitglieder des diplomatischen Corps dürfen den doppelten Sanitäts-Kordon, der um La Granja gezogen ist, nicht passiren. Diese Maaßregeln haben allgemeine Unzufriedenheit erregt, und da ein Theil der Madrider Garnison zur Bildung des Sanitäts-Kordons erforderlich ist, so fürchtet man, daß es in der Abwesenheit der Regierung unmöglich seyn wird, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Es scheint, daß die Königin auch in La Granja nicht bleiben, sondern sich nach einem noch abgelegeneren Ort, nach Rio-Frio, zurückziehen wird. Toreno und der Infant Don Francisco sind in Madrid geblieben. — Ein Dekret vom 24. d. M. verleiht den Proceres den Titel Excellenz, erklärt sie für unverletzlich, mit der Hinzufügung, daß sie nur von ihres Gleichen, also von der Proceres-Kammer, gerichtet werden können, und befiehlt, daß sie, wenn sie in corpore vor dem Souverain erscheinen, über ihrem Proceres-Kostüm den Mantel ihrer Würde tragen sollen."

Großbritannien.

London den 5. Juli. Es werden hier große Vorbereitungen zur Abreise der Königin getroffen, die am 6. Juli Morgens vor sich gehen soll.

Don Carlos hat am Dienstag mit seiner Gemahlin und den Prinzen seiner Familie einen Besuch in London gemacht, dessen Zweck indessen nur die Besichtigung des Tunnels unter der Themse war.

Der erste Lord der Admiralität hat ein Königl. Dampfschiff nach Woolwich hin beordert, wo dasselbe den Fürsten und die Fürstin von Lieven mit ihrem Gefolge aufnehmen soll, um sie nach Hamburg zu führen.

Die Nachricht von der Vermählung des Lords A. Fitzclarence mit der Baronin Wenman hat sich als ungegründet erwiesen.

Es heißt, die Stadt Funchal auf der Insel Madeira werde von der Portugiesischen Regierung zum Freihafen erklärt werden, weil diese Maaßregel in Bezug auf Lissabon unter den dortigen Kaufleuten mit allgemeiner Freude aufgenommen und von ihnen, obgleich sich mehrere Gegner des Ministeriums darunter befanden, ein Dankschreiben für die dadurch gewonnenen Handels-Erleichterungen an den Minister Silva Carvalho gerichtet worden war.

Zum Besten der im tiefsten Elende befindlichen Italienischen Flüchtlinge in London, etwa 80 an der Zahl, soll nächsten Freitag im Königl. Theater ein Konzert gegeben werden, um dieselben mit Mitteln zu versehen, sich nach Spanien einzuschiffen.

Die Portugiesische Regierung hat der Englischen Macao und Goa (in Asien) zum Kauf antragen lassen. Der Standard meint, der Preis müsse gering seyn, indem ja beide Orte ohnehin den Portugiesen nur so lange gehörten, als es den Engländern recht sey.

Die Sun sagt: Man hat Don Karlos gerathen, den Titel: „König von Spanien" fallen zu lassen, weil ihn sonst die Diplomaten nicht besuchen können. Man will wissen, er werde sich Graf von Barataria nennen. (Ein Scherz, da dieß der Name der Insel ist, welche D. Quichote seinem treuen Sancho als Statthalterschaft überwies.)

Man liest jetzt in hiesigen Blättern die Antwort, welche der Spanische Minister Martinez de la Rosa auf die Verwendung der vereinigten Staaten, in Bezug auf Anerkennung der südamerikanischen Republiken, gegeben hat.

Spanien.

Das Journal de la Guienne enthält folgendes

Privat-Schreiben aus Madrid vom 25. Juni: „Unser Gold und unsere Versprechungen brachten im entscheidendsten Augenblick die Treue und Beständigkeit eines großen Theils der Miguelistischen Armee zum Wanken und verleiteten sie, die Waffen niederzulegen, nachdem einige ihrer Generale sogar eingewilligt hatten, Don Carlos den Christinos auszuliefern. Es handelte sich zu Evora Monte am 26. Mai um nichts Geringeres, als um diesen gehässigen Verrath. Herr Grant benachrichtigte den Don Carlos aber davon und bot ihm für seine und der Seinigen Person den Schutz seiner Regierung an. In einer solchen Verlegenheit, in einem Augenblick, wo Rodils Avant-Garde nur noch viertehalb Meilen von Evora stand, sahen sich Don Carlos und seine Anhänger genöthigt, den Englischen Schutz anzunehmen. — Seit gestern geht hier das Gerücht, daß die Engländer sich Dom Pedro's bemächtigt, ihn auf ein Schiff gebracht und eine Regentschaft an seiner Stelle ernannt hätten. Wenn sie dies auch noch nicht ausgeführt haben, so fehlt es ihnen doch gewiß nicht an Lust dazu, und sie werden sich sicherlich früher oder später auf irgend eine Weise der Person Dom Pedro's entledigen; das Betragen dieses Fürsten setzt das Britische Kabinet in große Verlegenheit. Die letzten Ereignisse in Portugal haben auf die Anhänger des Don Carlos im Innern von Spanien nicht den geringsten Eindruck gemacht, und man bemerkt unter ihnen noch mehr Kühnheit, noch größere Hoffnungen, eine glühendere Kampflust und einen bedeutenden Zuwachs an Streitkräften. Was die Baskischen Provinzen und Navarra anbetrifft, so haben sich die Vertheidiger der Legitimität durch diese anscheinende Lösung des Knotens keinesweges einschüchtern lassen, sondern zeigen sich vielmehr entschlossener als jemals, und nach gestern hier eingegangenen Briefen schließen sich die Konscribirten in großer Anzahl ihnen an. — Unsere Regierung verfolgt ihr Reform-System aufs rücksichtsloseste, indem sie die Amnestirten anstellt und die Royalisten ohne Brod läßt. Im Schloß hat man alle alte Beamte fortgejagt, ohne ihnen die geringste Unterhaltsquelle übrig zu lassen, und in den letzten Tagen wurden über hundert Personen von der Königl. Kapelle verabschiedet. So wird man fortfahren, bis die Mine springt; dies Alles aber facht die Feuersbrunst, die sie endlich verschlingen wird, nur noch mehr an. Der Russische Botschafter ist vorgestern abgereist. Die hiesigen Zeitungen melden heute, sein Freund, Herr Zea, habe ebenfalls Pässe verlangt, um Jenen zu folgen, man habe sie ihm aber verweigert."

In Französischen Blättern liest man auch folgende Privat-Nachrichten aus Madrid vom 24. Juni: Die fremden Mächte scheinen es bei unserem Kabinet durchgesetzt zu haben, daß es die Cortes nicht um Ausschließung des Don Carlos und seiner Familie von der Thronfolge angehen solle, wenn diese Prinzen sich aus der Halbinsel entfernten. Man fürchtet, diese Frage möchte den Gedanken aufkommen lassen, später auch Andere, zu Gunsten des Prinzips der Volks-Souverainetät, vom Thron auszuschließen. — Bei Hofe soll die Rede davon seyn, die Kammern in Segovia zu eröffnen, wo sie im dortigen Schloß ihre Sitzungen halten sollten. — Die Königin hat 12 in ihren Diensten stehenden Kammerherren den goldenen Schlüssel abnehmen lassen.

Das Journal des Débats meldet unter Madrid vom 23. Juni: „Das Rodilsche Armee-Corps hat seine Bewegung gegen die insurgirten Provinzen begonnen. Es würde schwer seyn, den Enthusiasmus zu schildern, den die Ankunft dieses Generals und eines Theils der Truppen, die ihn begleiteten, in der Hauptstadt erregte. Seit langer Zeit hatte sich kein ähnlicher Ausbruch der allgemeinen Freude in unseren Mauern gezeigt, und was wir für unmöglich halten würden, wären wir nicht Augenzeugen davon gewesen, es schien sogar, als würde diese Begeisterung selbst von den Karlisten getheilt.

Unter den Nachrichten, welche das Journal de Paris aus Madrid vom 25. Juni enthält, befinden sich folgende Neuigkeiten: „Ungeachtet der guten Folgen, welche der freie Verkehr in allen von der Cholera heimgesuchten Ländern Europas gehabt hat, ist von Seiten unserer Rgierung doch der Befehl erlassen worden, um alle Städte Andalusiens, wo diese Krankheit herrscht, Sanitäts-Kordons zu ziehen. Zu Sevilla und Badajoz hat diese Maaßregel weit mehr Unheil angerichtet, als die Krankheit selbst. In Timblegua hat man für die aus Cordova und Andujar kommenden Reisenden eine Quarantaine errichtet. — Im Theater zu Barcelona soll es bei Gelegenheit eines Gesanges, der von dem Parterre gefordert wurde, zu einigen Unruhen gekommen seyn. — Die Regierung ist über das Auftreten eines Vereins, der sich den Namen Isabelinos beilegt, nicht ganz ohne Besorgnisse. — Das Ministerium hat anbefohlen, daß eine Kommission mit der Anfertigung eines Gesetz-Entwurfs über die Verantwortlichkeit der Richter beauftragt werden soll. Präsident dieser Kommission ist Herr Garcia Herreros, ein allgemein geachteter Mann. — Es geht das Gerücht, daß der Graf von Toreno ein Manifest erlassen werde, worin er die Nation von den guten Absichten der Regierung, die Interessen aller Bürger mit einander in Einklang zu bringen, benachrichtigen wolle. Man setzt große Hoffnungen auf den Patriotismus dieses Ministers. Gebe der Himmel, daß man sich nicht täusche. — Es ist jetzt gewiß, daß die Cholera in Murcia ausgebrochen ist. — Für die Division des General Rodil, die 8000 Mann und 2 Batterieen um-

faßt, und übermorgen nach Navarra abgeht, sind 400 Wagen in Requisition genommen worden."

Die Sentinelle des Pyrenées giebt folgende Nachricht von der Spanischen Gränze vom 1. Juli: „Fünfhundert Insurgenten haben sich mit ihren Waffen dem General Iriarte zu Corranza ergeben und um die Amnestie nachgesucht."

Portugal.

Bei seiner Entfernung aus Portugal hat Dom Miguel eine Proclamation an seine Armee erlassen, deren Anfang so lautet: „Soldaten! Die Tapferkeit, die Ihr immer gezeigt habt, so oft Ihr aufgefordert wurdet, für Meine Krone zu fechten, die Treue, die Ihr mitten in dem schwierigen Kampf, in den wir verwickelt waren, für Meine Person bewieset, machen Euch des größten Lobes würdig und verdienen Meine ganze Erkenntlichkeit. Seitdem jedoch die drei großen Mächte, England, Frankreich und Spanien, in Übereinstimmung mit der Lissaboner Regierung, einen Traktat abgeschlossen haben, der dahin abzielt, Mich zur Entfernung aus diesem Königreich zu nöthigen, würde die Fortdauer des Krieges nur zu unnützem Vergießen des Mir so theuren Portugiesischen Blutes führen. Diese Rücksicht allein bewegt Mich, Euch zu verlassen. Die Verträge und Anordnungen, die aus diesem Beschluß hervorgehen, sind abgeschlossen und werden Euch baldigst mitgetheilt werden; Ihr werdet dann erfahren, was für Eure Sicherheit ausgemacht worden ist. Nicht der Mangel an Vertrauen zu Euch hat Mich zu diesem Verfahren veranlaßt, sondern die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, den Entschluß der uns entgegenstrebenden Mächte zu besiegen, und der Wunsch, unserem theuren Vaterlande das Unheil zu ersparen, dem es durch die Gegenwart fremder Waffen ausgesetzt seyn würde." u. s. w.

Griechenland.

Das Münchener Tagblatt vom 5. Juli meldet: Ein Schreiben aus Nauplia vom 1. Juni, welches vorgestern hier ankam, berichtet, daß der Prozeß des Kolokotroni am folgenden Tage beendet werden sollte; das Tribunal schien sich auf Seite der Angeklagten zu neigen. In der Maina ist schon ein Treffen vorgefallen, und zwar zum Nachtheil der Bayern; bis jetzt haben wir erfahren, daß von Letzteren sehr viele verwundet und 14 Gemeine getödtet wurden; Oberlieutenant Mann wurde gefangen. Die Mainotten sind ein wildes, fanatisches Volk, Weiber und Kinder fochten. Im Peloponnes und in Rumelien scheint es unruhig zu werden. (Briefe von neuerm Datum erwähnen dieses letzteren Umstandes nicht, sie berichten vielmehr, daß bereits ein großer Theil der Maina unterworfen worden sey, jedoch, nach allen Aeußerungen, nicht ohne vieles Blutvergießen.)

Schweiz.

Neuchatel den 1. Juli. Die Bürgerschaft von Valangin hielt heute ihre dreijährige, periodische Versammlung. Es fand ein ungeheurer Zusammenfluß von Bürgern zu diesem schönen Feste statt, das von dem heitersten Himmel begünstigt wurde. Ueber 6000 Personen drängten sich um die Tribüne, wo die vom Volke erwählten Magistratspersonen erschienen, um Rechenschaft abzulegen über den Antheil, welchen die Bürgerschaft an den wichtigen Ereignissen der drei letzten Jahre genommen. Einstimmiges Beifallrufen empfing sie, so wie den Bericht des Schatzmeisters und die Rede des Ober-Bürgermeisters. Der Ruf: „Es lebe der König! es lebe die Bürgerschaft!" ertönte jeden Augenblick aus den dichtgedrängten Reihen eines Volkes, das glücklich ist, durch seinen Muth und seine Biederkeit sich den Schutz eines Königs, der es liebt, und freier Institutionen, auf die es mit Recht vertraut, erhalten zu haben. Die Versammlung war noch nie so zahlreich; 601 junge Leute kamen, um den Bürgereid zu schwören. Und unter diesem ungeheuren Zusammenfluß von Bürgern aus allen Theilen des Landes nicht ein Versuch, die Ordnung zu stören; der vollkommenste Einklang herrschte überall. Alle hatten nur ein Gefühl, die Liebe zu dem Könige und zu den National-Institutionen und das Gefühl der wahren Freiheit.

Zürich den 1. Juli. Die (bereits mitgetheilte) Antworts-Note des Vororts ist gleichlautend an sämmtliche Gesandten, sowohl an die der Deutschen Staaten, als an den Gesandten von Sardinien. Durch dieselbe wurde den Wünschen dieser Mächte entsprochen, so daß auch sofort alle hemmenden Paß-Verfügungen zurückgezogen werden. Man hat nun Grund, zu hoffen, daß auch die freundschaftlichen Verhältnisse derselben mit der Schweiz völlig wiederkehren. — Sehr merkwürdig war die Sitzung unsers großen Raths, in welchem die gemäßigte freisinnige Partei einen vollkommenen Sieg über die Radikalen erfochten hat, die jetzt freilich, thätig wie sie sind, wieder alle Mittel in Bewegung setzen, den sehr gefährdeten Einfluß wieder zu gewinnen. Nicht, daß nun Alles mit einem Male entschieden wäre. Es wird der gegenseitigen Siege noch mehrere geben. Aber wichtig ist diese bedeutende Niederlage der Radikalen während des ganzen großen Rathes bei allen Haupt-Abstimmungen darum, weil sie als Wendepunkt des bereits über den Gipfel hinaus vorgeschrittenen radikalen Systems anzusehen ist. Auf der Tagsatzung wird diese Ansicht noch viel mehr vorherrschen, und Bern wohl mit Basel-Landschaft und theilweise Luzern in der Minderheit bleiben.

Deutschland.

Dresden den 2. Juli. Im Sächsischen Erzgebirge regt sich wieder Alles mit neuer Thätigkeit. Die Arbeiten in Petinet und Spitzengrund, so wie die Stickerei in Plattstich beschäftigen noch immer

eine große Masse Menschen; die letztere Arbeit allein 20,000 Mädchen. Die rohen Kattune für Farbendruck gehen nach Böhmen. Die Bestellungen auf Strümpfe nach Nord-Amerika, wohin wegen des Bankstreites der Absatz stockte, haben sich wieder eingefunden. Die Sächsische Strumpf-Weberei beschäftigt etwa 18,000 Stühle, die bis jetzt noch nicht hinreichend mit Kammwollengarn aus dem Inlande versorgt werden.

Frankfurt a. M. den 12. Juli. Ihre Majestät die Königin von England, begleitet von Ihrem Bruder, dem Herzoge von Sachsen-Meiningen, sind gestern hier angekommen und im Gasthaus zum Russischen Hofe abgestiegen.

(Schwäb. Merk.) Vor einigen Tagen sind neuerdings Versuche entdeckt und vereitelt worden, welche, wenn auch nicht die Befreiung unserer politischen Gefangenen, so doch die Eröffnung von Verbindungen zwischen ihnen und ihren äußern Freunden bezweckt zu haben scheinen. Zu einer späten Abendstunde nämlich nahm eine der Schildwachen von der Konstabler-Wache zwei Individuen wahr, welche mit einem der hinter der Vergitterung seines Kerkers befindlichen Arrestanten Worte wechselten. Auf die diesfällige Anzeige des Posten konnte eines dieser Individuen eingezogen werden, das andere aber entkam. Nach dem, was im Publikum über die Aussagen des Verhafteten verlautet, sollen dieselben darauf hinausgehen, daß er lediglich in fremdem Auftrag gehandelt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 5. Juli. (Allg. Zeit.) Se. Durchl. der Fürst Metternich ist diesen Morgen nach Baden gegangen, um Se. Maj. den Kaiser daselbst zu erwarten. Se. Durchl. der Fürst wird einige Wochen in Baden verweilen und später sich auf seine Herrschaften nach Böhmen begeben. — Es heißt, daß keine Truppen-Konzentrirung in Mähren stattfinden, und an die für das Lager bestimmt gewesenen Regimenter unverzüglich der Befehl ergehen werde, ihre Garnisonen nicht zu verlassen. — Die Dampfschifffahrt auf der untern Donau wird wohl in der Mitte des künftigen Monats regelmäßig beginnen. Man wird dann von Pesth aus bequem in 10 Tagen nach Konstantinopel fahren können. Die Regierung beabsichtigt, eine regulaire Post-Verbindung mittelst Dampfschiffen zwischen Pesth und Konstantinopel einzuführen. — Aus Triest schreibt man, daß in Griechenland neue Verhaftungen vorgenommen worden, und die Mainotten noch immer im Aufruhr seien. (Andere Nachrichten, welche Münchener Blätter aus Griechenland mittheilen, melden die Unterwerfung der Mainotten.) Kolokotroni und Koliopulos werden wahrscheinlich zum Tode verurtheilt, die Todesstrafe aber vom Könige in lebenslängliche Gefängnißstrafe umgewandelt werden. Es ward die Hoffnung genährt, daß nach Beendigung dieses Prozesses die Gemüther sich beruhigen werden, und die Regentschaft ohne Hindernisse die von ihr beabsichtigten Reformen einführen könne.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Alle Nachrichten aus dem diesseitigen Regierungs-Bezirk stimmen darin überein, daß die heitere warme Witterung während der jüngstverflossenen Zeit auf das Gedeihen der Feld- und Gartenfrüchte sehr vortheilhaft eingewirkt hat, weshalb man überall einer gesegneten Erndte entgegensieht. — Der Gesundheitszustand ist, mit Ausnahme der noch in einigen Kreisen herrschenden Menschenpocken, durchweg gut. — Im Laufe des Juni sind 12 Personen, darunter mehrere beim Baden, ertrunken. Zwei kleine Kinder fanden ihren Tod in Düngergruben. — Feuersbrünste haben zwar in 8 Kreisen stattgehabt, doch nur von geringer Ausdehnung; in einem Orte ist leider ein alter kranker Mann, den die Hausgenossen in der Bestürzung vergessen hatten, mitverbrannt. In der Oberförsterei Wielowieś hat ein Waldbrand 30 Magdeb. Morgen in Asche gelegt. — Die Zahl der Selbstmörder im Juni beläuft sich auf 5, darunter zwei 18jährige Jünglinge und 1 Jude; alle erhängten sich. — Im Fraustädter Kreise ward auf der Landstraße ein Raubmord versucht; des Thäters ist man glücklicherweise habhaft geworden. — Im Adelnauer Kreise haben mehrere Gemeinen und einzelne Individuen ihren guten Willen zur Förderung der öffentlichen Sicherheit bei Ergreifung fast sämmtlicher Hauptdiebe, welche seit längerer Zeit die dasige Gegend unsicher machten, an den Tag gelegt. — Im Wreschener Kreise ist es dem Schmied Kalisch zu Mikuszewo durch Muth und Kraft gelungen, den lange vergeblich verfolgten, berüchtigten Anführer einer Diebesbande, Sliwinski, festzunehmen und einzuliefern. Kalisch hatte nämlich erfahren, daß der Sliwinski im Getreide, unter einem Baume schlafend, liege. Er begab sich sogleich mit dem Gränzaufseher, Herrn v. Chmelinski, dahin; beide entwaffneten den Verbrecher und führten ihn ab. Unterwegs machte dieser einen Versuch, sich zu befreien; als dieser mißlang, entriß er plötzlich dem Hrn. v. Chmelinski einen Knüttel und schlug damit den Kalisch queer über das Gesicht. Dieser hielt dennoch den Sliwinski fest, worauf es zum Ringen zwischen Beiden kam, bei welchem Letzterer dem Kalisch die Flinte entriß, sodann einige Schritte zurücksprang und auf den Hrn. von Chmelinski anschlug. Dieser kam ihm jedoch zuvor, und schoß ihm in den Oberschenkel, worauf es denn Beiden gelang, den Sliwinski zu überwältigen. Die Hochl. Regierung zu Posen hatte auf die Ergreifung dieses gefährlichen, auch als Brandstifter berüchtigten Menschen eine Prämie von 50 Rthlr. gesetzt, welche dem Schmied Kalisch, da Hr. v. Chmelinski auf seinen Antheil verzichtet hat, ausgezahlt worden ist. — Der Handel mit Brennholz, Federvieh und Molkenwerk aus dem Gränzkreise Wehlau

nach Polen, hat nach Aufhebung des Gränz-Einfuhrzolles an Lebhaftigkeit ungemein gewonnen. Im Juni sind 273 Legitimationsscheine Behufs der Ausfuhr ertheilt worden. Auch der Schwarzviehhandel ist andauernd ungemein lebhaft.

Die neueste Nummer des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Posen vom 15. c. giebt jetzt auch die nachstehende, vom hiesigen hochlöbl. Consistorium erlassene Bekanntmachung: Mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 17. v. M. haben des Königs Majestät zu bestimmen geruht, daß, wie bereits früher durch die Allerhöchste Kabinetsorder vom 12. April 1822 vorgeschrieben war, von jetzt ab vor jeder Anstellung oder Beförderung eines Individuums, welches die Universität erst nach Ostern 1827 verlassen hat, zu einem geistlichen oder Lehr-Amte, mit der Königl. Ministerial-Commission Rücksprache genommen werden soll, um Gewißheit darüber zu erlangen, daß der Candidat nicht zu den Studirenden gehört habe, denen die Verwaltung eines öffentlichen Amts, in Betracht ihrer Theilnahme an verbrecherischen Verbindungen, gesetzlich nicht übertragen werden darf. Diese Bestimmung, welche wir im höhern Auftrage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bezieht sich sowohl auf diejenigen der gedachten Aemter, welche von Königlichen Behörden, als auch auf diejenigen, welche von Communen, Corporationen oder Privat-Personen verliehen werden, nicht minder auf geborne Ausländer und vom Auslande berufene Individuen. — Wegen Ausbruchs der Pokken unter den Schaafen zu Konaniwo, Samterschen Kreises, ist dieser Ort gesperrt worden. — Die Königl. Regierung I. empfiehlt die von dem Herrn W. J. Eichborn, Mitglied der Repräsentanten-Versammlung der hiesigen israelitischen Corporation, herausgegebene Sammlung der die neue Organisation des Judenwesens im Großherzogthum Posen betreffenden Gesetze, Instruktionen, Verordnungen, Rescripte ꝛc. in deutscher und zugleich in hebräischer Schrift mit Einleitung, Anmerkungen und zwei Sachregistern versehen, welche in Kurzem die Presse verlassen und in allen Buchhandlungen der hiesigen Provinz, für den Preis von 15 sgr., zu haben seyn wird. Dies Werk ist von der hochlöbl. Regierung im Manuscript geprüft worden und von vielseitigem Interesse für die israelitischen Einwohner des Großherzogthums im Allgemeinen, so wie insbesondere für jeden Freund des israelitischen Gemeinwesens befunden und somit für höchst zweckmäßig und nützlich erkannt worden. — Dieselbe Regierungs-Abtheilung belobt den vormaligen Bezirkswoyt, Lieutenant und Gutsbesitzer v. Kalkreuth auf Bielsko, Birnbaumer Kreises, der sich nebst dem Gensd'armen-Wachtmeister Czichy, dem Ausgedinger Schulz, dem Schulzen Sturzebecher und dem Eigenthümer Teschner, sämmtlich im Birnbaumer Kreise, durch Ermittelung und Ergreifung von mehreren Dieben, so wie durch Beschlagnahme mehrerer gestohlenen Sachen und Ablieferung derselben nebst den Verbrechern an die betreffende Gerichts-Behörde, rühmlichst ausgezeichnet hat. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung II. betrifft die Ausstellung der Dürftigkeitsatteste zur Erlangung akademischer Benefizien. — Dieselbe Regierungs-Abtheilung belobt die Geistlichen, Herren Kuzniak und Jerkowicz, Mitglieder der Philippiner Congregation zu Gostyn, welche während ihres Aufenthalts in Goniembice, Fraustädter Kreises, als stellvertretende Pfarrer, zum Behuf der Sonntagsschule eifrig gewirkt, auch 40 Schulbücher an arme Sonntagsschüler geschenkt haben. — Die Provinzial-Steuerbehörde zu Posen macht die Dienstveränderungen von 31 Personen in ihrem Geschäftsbereiche bekannt.

Es ist gewiß eine eben so merkwürdige als erfreuliche Erscheinung, daß seit einigen Jahren mit der, namentlich durch die Dampfschifffahrt erleichterten Verbindung, an die Stelle des alten Nationalhasses zwischen Schweden und Dänen eine gegenseitige Achtung und Freundschaft getreten ist, welche sich in vielfachen Aeußerungen ausspricht. Die Aufnahme der Reisenden in beiden Ländern, namentlich ihrer ausgezeichneten Künstler und Gelehrten, die öffentlichen Blätter und die vorzüglichsten Schriften der neuern Zeit geben davon vielfache Beweise.

Der Nürnberger Magistrat hat auch die Thiere unter seinen Schutz genommen; in einer Bekanntmachung erklärt er: die schweren und empörenden Mißhandlungen, welche sich Viele gegen Thiere, besonders ihre Hausthiere erlauben, übersteigen die Gränzen des Eigenthumsrechts, entwürdigen die Menschheit und gehören deshalb zu denjenigen Handlungen, welche die Polizei-Behörde zu verbieten und zu bestrafen hat. Wer von nun an einer Mißhandlung oder Quälung seiner Thiere sich schuldig macht, soll mit einer Strafe von 1 bis 3 Thalern, nach Umständen mit Arrest von 1 bis 3 Tagen, belegt werden.

Theater.

Herr Plock fährt fort, durch seine Gastspiele das hiesige Publikum zu ergötzen und sich allgemeinen Beifall zu erwerben. Wenn auf der einen Seite nicht geläugnet werden kann, daß Herr Plock ein ächter Künstler ist, der durch seine characteristische Komik ungemein anspricht, so können wir uns doch auf der andern Seite mit der Wahl der zu seinem Auftreten angesetzten Stücke nicht einverstanden erklären. Das Posener Publikum ist offenbar in der Bildung noch nicht weit genug vorgerückt, um an Lustspielen, wie das „A, B, C,“ dessen ganze Wirkung auf grobe Zweideutigkeiten gegründet ist, oder der „Lumpacivagabundus,“ bei dem die Grundidee zwar poetisch ist, das aber aller dramatischen Haltung entbehrt, ein besonders Vergnügen zu finden. Warum zeigt sich der kunstbegabte Gast nicht in ältern bessern Lustspielen, in denen er, bei der scharfen, sichern Zeichnung seiner Figuren, unstreitig Treffliches leisten muß? — Am nächsten Sonn-

abend wird das Ehepaar Heinisch, das seit längerer Zeit zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Bühne gehört hat, in dem Drama „Maria Petenbeck“ von derselben Abschied nehmen. Da das Stück eines der bessern Produkte der neuern Zeit ist und sich bereits auch bei uns eines großen Beifalls zu rühmen gehabt hat, so können wir die Wahl desselben zur Benefizvorstellung des obengenannten Ehepaares nur billigen, und wünschen, daß das Publikum das letztere durch einen recht zahlreichen Besuch, als wohlverdiente Abschiedshuldigung, erfreuen möge. G.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 19. Juli zum Benefiz für Herrn und Madame Heinisch: Maria Petenbeck, großes historisch-romantisches Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Holbein. (Manuscript.)

Sonntag den 20. Juli: Die Schleichhändler, Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. E. Raupach. — Hierauf: Das Fest der Handwerker, Vaudeville in 1 Akt von L. Angely. — (Hr. Plock, Regisseur vom Königsstädter Theater zu Berlin, im ersten Stück den „Bader Schelle“, im zweiten den „Maurerpolier Kluck“, als Gast.)

Aufruf zur Mildthätigkeit.

Die Stadt Schneidemühl hat ein namenloses Unglück betroffen! Eine am 7ten d. Mts. Mittags 12 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst, welche mit Flugschnelle um sich griff, hat 158 Feuerstellen in Asche gelegt und 326 Familien, die nur mit Gefahr ihr Leben gerettet, sind ohne Obdach, ohne Bekleidung und ohne Unterhalt! — 1500 Seelen rufen um Hülfe und flehen um Unterstützung! Das Unglück ist zu groß, als daß es nicht überall die lebhafteste Theilnahme erregen sollte, und der unterzeichnete Verein flehet daher im Namen der Verunglückten die Menschenfreundlichkeit Aller hiermit an. Jede Gabe, sie sei noch so gering, ach! sie wird mit Dank angenommen werden und die Noth der Unglücklichen lindern! —

Schneidemühl den 13. Juli 1834.

Der Unterstützungs-Verein der Abgebrannten.

Sehr gern sind wir erbötig, Geldbeiträge für die unglücklichen Abgebrannten anzunehmen und werden die eingehenden durch diese Blätter bekannt machen.

Posen den 16. Juli 1834.

Die Zeit. Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Das auf der Wasserstraße sub No. 185. belegene Hospitalgebäude soll im Wege der öffentlichen Licitation meistbietend verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 8ten September c. Vormittags 10 Uhr im rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 7. Juli 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 5ten April cur. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Verpachtung des Dorfes Czaykowo, zur Herrschaft Gostyn II. Kröbener Kreises gehörig, ein anderweiter Termin auf

den 24sten c. Nachmittags um 4 Uhr

anberaumt worden ist.

Posen den 16. Juli 1834.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5. Armee-Corps zu Posen fordern wir alle unbekannten Kassengläubiger,

1) der 10. Invaliden-Compagnie
2) des Garnison-Lazareths
3) der Garnison-Verwaltung des Magistrats
} zu Bentschen,
4) des Landwehr-Bataillons Nro. 33. nebst Eskadron und Artillerie-Compagnie zu Karge,
5) des Garnison-Lazareths, und
6) der Garnison-Verwaltung des Magistrats zu Tirschtiegel,

welche aus dem Etatsjahre vom 1. Januar bis ult. December 1833 noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, in dem

am 22sten August cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Referendarius Kunik hier anstehenden Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Commissarien Mallow und Röstel vorschlagen, zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, und solche mit Beweisen zu unterstützen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an die Kassen der gedachten Truppentheile, Lazarethe und Magistrate verlustig gehen, und blos an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt hatten, werden verwiesen werden.

Meseritz den 6. Februar 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden der am 7ten November 1788 geborne Zimmergesell Johann Friedrich Steinert, welcher vor circa 17—18 Jahren sich von hier entfernt und zuletzt unterm 13ten April 1823 von Reppin im Königreich Polen Nachricht von sich gegeben, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 5ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten oder wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben.

Bei seinem Ausbleiben wird der Zimmer-Gesell Johann Friedrich Steinert für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich etwa meldenden und sich gehörig legitimirenden Erben und Erbnehmern, bei deren Ermangelung hingegen als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 25. März 1834.

Königlich Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Die Jagd auf den zur Herrschaft Radlin, Pleßchener Kreises gehörigen Forsten, wird auf ein Jahr verpachtet, und zu diesem Behuf habe ich einen Termin auf

den 28sten Juli cur. Vormittags um 11 Uhr

im Forsthause Tarce festgesetzt, zu welchem Pachtlustige ich einlade. Broniszewice den 10. Juli 1834.

Der Landschafts-Rath.

☞ Bekanntmachung. ☜

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir unsere bisherige Firma geändert haben, und von heute ab nicht mehr Heine & Comp., sondern: Heine & Wollenberg zeichnen werden.

Posen, den 18. Juli 1834.

J. J. Heine. Moritz Wollenberg.

Sonnabend den 19ten d. Mts. Garten-Konzert. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Die Casino-Direktion.

Anzeige.

Meine sämmtliche Mineral-Brunnen habe ich bereits direkte zu Wasser erhalten, als: Ober-Salzbrunn in ganzen und halben Flaschen, Selter und Geilnauer, Pyrmonter, Marien-Kreuz-, Eger-Franzens- und Eger Salzquelle, Cudova, Eger-, Saidschützer und Pilnaer Bitter-Brunnen in ganzen und halben Krügen. Diese Brunnen sind in Kisten und in Parthieen zu billigern herabgesetzten Preisen zu haben bei Carl Wilhelm Pusch,

Spezerei-, Farbe-Waaren-, Wein- und Mineral-Brunnen-Handlung
Markt No. 55.

Zugleich empfehle ich meine Wein-Niederlage, bestehend in Ungarweinen in Flaschen und Fässern; besonders alte Ungarweine der besten Jahrgänge in Flaschen, als: 1811. 12. 22. 27er. Auch billigere Sorten, als: Ungarweine 1830 und 1831er à 15 sgr.; 1827er à 20 und 25 sgr.; Trockenbeer und Ausbruch à 1⅙ Rthlr. und 1½ Rthlr; 1822er Ausbruch à 1½ Rthlr. die ⅝ Quartflasche; Rhein-, Johannisberger- und Steinwein 1811er; extra alten Steinwein 1684er à 4 Rthlr., und Stroh-Steinwein à 3 Rthlr.; Gresse-Weine von verschiedenen Jahrgängen und Preisen; extra alten Franzwein von 1 bis 3 Rthlr. die Flasche, und billigere Sorten à 10 bis 15 sgr. das Quart; Champagner in ganzen und halben Flaschen; feinen Medoc 15 sgr.; Chateau Margeaux 22½ sgr.; Burgunder Romané 1⅙ Rthlr.; St. Julien 17½ sgr.; Petit-Burgunder die Flasche 12½ sgr.; Graves 12½ sgr., das Quart 20 sgr.; Haut-Sauterne 20 sgr., das Quart 1 Rthlr.; Roussillon das Quart 20 sgr. Aechter Weinessig das Quart 5 sgr.; Jamaika-Rum, alten, à 20 und 25 sgr. das Quart; inländischen Rum à 10 bis 15 sgr. das Quart, in Ankern und Oxhoften billiger. Porter-Bier à 7½ sgr., bei Quantitäten billiger. Carl Wilhelm Pusch.

Aechten türk. Tabak

in 4 Sorten à 12, 9, 8 und 6 Fl. bei

J. Träger in Posen.

☞ Neue Holländische Heringe zum billigen Preise empfiehlt J. Verderber.

Börse von Berlin.

Den 15. Juli 1834.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99½	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	95¾	95¼
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	58½	58
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99	98½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98¾	98¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¾	99¼
Königsberger dito	4	98¼	—
Elbinger dito	4½	98¾	—
Danz. dito v. in T.	—	37	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102¼
Ostpreussische dito	4	101	—
Pommersche dito	4	106⅜	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106¾	—
Schlesische dito	4	—	106¼
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	69¾
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	70
Holl. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue dito	—	18½	18
Friedrichsd'or	—	13¾	13½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 16. Juli 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	5	—	1	8	—
Roggen	—	25	—	—	26	—
Gerste	—	16	—	—	18	—
Hafer	—	16	—	—	18	—
Buchweizen	—	20	—	—	21	—
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	8	—	—	8	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	10	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	2	6	1	5	—